

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 123 (1997)  
**Heft:** 22

**Artikel:** Überraschende Lösung unseres EU-Problems : Heim ins Reich  
**Autor:** Liebi, Erich / Swen [Wegmann, Silvan]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-605098>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Heim ins Reich

Der Bundesrat, seine Unterhändler und mit ihnen ganz Europa dürfen aufatmen: Die bilateralen Verhandlungen zwischen der Schweiz und der EU sind nicht mehr nötig, die Schweiz wird doch noch EU-Mitglied, indem sie sich schleunigst dem Deutschen Reich anschliesst. Als Karl I. besteigt Prinz Charles den deutschen Thron, Klosters wird seine Winterresidenz.



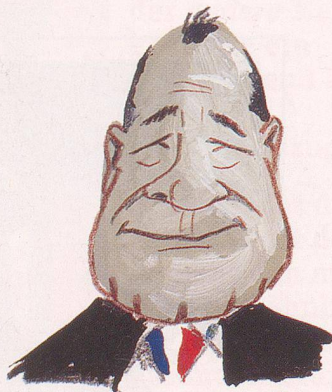
*Eigentlich ist Europa schon eine gute Sache...*

Es soll uns fortan niemand mehr mit der Ausrede kommen, man habe es halt nicht gewusst. Lesen Sie, dann wissen Sie Bescheid. Lesen Sie die Zeitung von hinten nach vorne. Oder noch besser, lassen Sie die vorderen Teile ganz weg, denn dort, in den Rubriken Ausland, Politik, Inland, Wirtschaft und wie sie alle heissen, wird Ihnen nur Sand in die Augen gestreut, da wird das grosse Affentheater gespielt für Leute, die partout an alten Zöpfen festhalten wollen. Das wollen wir nicht, denn wir wissen, dass inzwischen die Musik im Feuilleton

spielt, in jenem Zeitungsteil also, der bislang Tagträumern, Seiltänzern, Phantasten und sonstigen zweifelhaften Existenzen vorbehalten war. Lesen Sie dort, wenn Sie den Puls der Zeit spüren, wenn Sie wissen wollen, was die Zukunft uns bringt.

Deutschland kehrt zur Monarchie zurück. Deutschland gibt Prinz Charles, dem Papier nach Brite zwar, aber hannoverschen Geblüts, ein Königreich. Als Karl I. wird er den Thron besteigen. So will es die Bundesrepublik, so ist es beschlossen.

Woher wir das wissen? Aus dem Feuilleton, wie gesagt. Die wirklich wichtigen Dinge werden dort bekanntgemacht, ganz beiläufig und harmlos betitelt wie die Rezension des neuesten Jockey-Romans von Dick Francis: «Ein Ross, ein Ross». Wer's nicht



*... Napoleon hat schon von einer grossen Union geträumt – irgendwie ...*

glaubt, lese die «Frankfurter Allgemeine Zeitung», Ausgabe vom Samstag, den 25. Oktober 1997, Seite 35, links oben, «Ein Königreich für Prinz Charles» von Friedrich Dieckmann.

## Volksabstimmung statt Jubiläum

Der Bundesrat handelte rasch, als er auf vertraulichen Wegen von den deutschen Umbauplänen erfuhr. Als erstes gab er Anweisung, die bilateralen Verhandlungen in

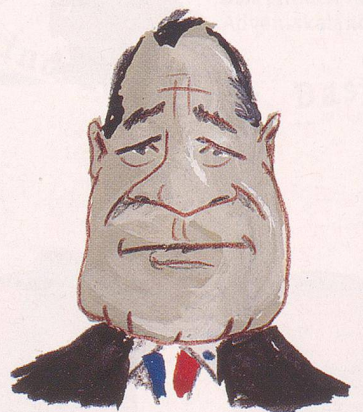


*... überhaupt, die Kaiserzeit – war schon toll! ...*

Brüssel vorläufig nur noch zum Schein weiterzuführen. Dies zu erfüllen, stellt für keinen der Beteiligten ein grosses Problem dar. Als zweites riss der Bundesrat hinsichtlich der für nächstes Jahr geplanten Staatsfeierlichkeiten das Steuer herum. Statt zu feiern, was vor 150 Jahren geschah, also alles gut geht, einen mutigen Schritt in die Zukunft, heim ins deutsche Königreich. Dann gehören wir auch zur EU und alles wird gut. Natürlich braucht es zur Umwandlung der Schweiz in eine konstitutionelle Monarchie und für deren Anschluss an Deutschland eine Volksabstimmung. Dass diese positiv ausfallen wird, bezweifelt im Bundeshaus niemand, denn Charles, der britische Thron-

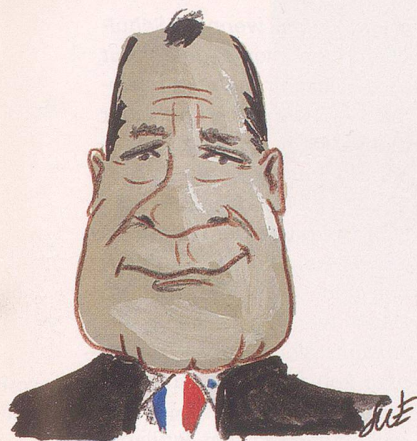
folger, den dort niemand recht will, erfreut sich bei uns Schweizerinnen und Schweizern grosser Sympathien.

Das hat historische Gründe. Ein zartes Band der Wertschätzung, der Freundschaft und der Faszination verbindet die Confoederatio Helvetica mit dem United Kingdom, seit die netten Briten vor 150 Jahren die Schönheit unserer Berge und Täler entdeckten und uns, die Schweiz und nicht etwa Österreich, freundlicherweise als erstes Ferienland der Welt erfanden. Das verpflichtet, und Charles, dies wissend, ging seinen Untertanen ohne Furcht mit gutem Beispiel auf dem Weg der touristischen Pflichterfüllung voraus. Jahr für Jahr fuhr er, teurer Franken, lausige Schneeverhältnisse und aufsässige «Blick»-Reporter hin oder her, zu uns zum Skiurlaub. In unsere schöne Bergwelt, in die «Ferienecke der Schweiz», nach Klosters.



*... heute unvorstellbar – obwohl...*

Dafür haben wir Schweizerinnen und Schweizer Prinz Charles fest in unser Herz geschlossen und



... *dieser Helmüth...*

Text: Erich Liebi  
Bild: Silvan Wegmann

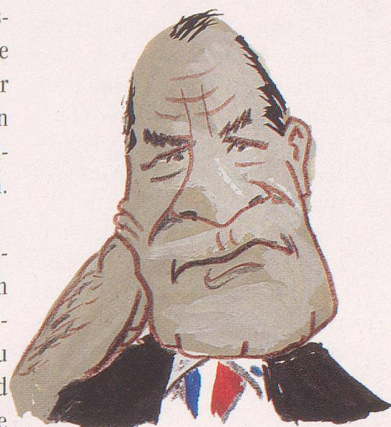
eigentlich finden wir es ein bisschen ungerecht, ihn mit unseren nördlichen Nachbarn teilen zu müssen.

### Zwei Fliegen

Die Landesregierung hatte in der Tat erwogen, ganz schnell zu handeln und Charles den Deutschen wegzuschnappen. Dieser kühne Plan wurde allerdings aufgegeben, nachdem unser diplomatischer Vertreter in Bonn signalisiert hatte, die Bundesregierung würde dies als unfreundlichen Akt der Schweiz interpretieren und entsprechend zu reagieren wissen. Darauf wollte man es in Bern nicht ankommen lassen, weshalb sich der Bundesrat für

die Anschlusslösung entschied, die der Schweiz ohnehin zwei Fliegen auf einen Schlag verspricht: endlich einen echten König statt nur Schwinger-, Jass- und Hornusserkönige. Und die EU-Mitgliedschaft kriegen wir umsonst, will heissen, ohne den demütigenden Gang der Bittstellerin nach Brüssel tun zu müssen. Heil Dir, Helvetia!

Bereits geeinigt hat man sich zwischen Bonn und Bern bezüglich Klosters als königliche Winterresidenz. Die Kosten für den Bau von Schloss, Wintergarten und Schneegolfanlage übernimmt die Schweiz. Das Architektenhonorar entfällt, Charles arbeitet umsonst. Für die Realisierung will der Bundesrat Gelder aus dem Lotteriefonds zur Verfügung stellen.



... *isch weiss nicht recht!!!*

